

dass er sich zunächst des bambergischen Gebietes bemächtigte, dann in die Oberpfalz einrückte, in der offenbaren Absicht, sich in Besitz von Regensburg zu setzen, und damit zugleich die aldringerische Armee zu isoliren, zugleich von der Donau aus Böhmen, Oesterreich ob und unter der Enns und somit Wien selbst zu bedrohen. Es war der Gedanke, auf den er dann immer von neuem zurückkam, und den er ja noch vor Schluss des Jahres 1633, allen Schwierigkeiten zum Trotz, zur Ausführung brachte.

Die Ende März 1633 an der bayerischen Grenze (bei Donauwörth) erfolgte Vereinigung seiner Armee mit der des Feldmarschall Horn, die den Winter über in Schwaben eine Reihe glücklicher Operationen ausgeführt hatte, und ihr gemeinsamer Einfall ins Bayerische versetzten den Kurfürsten Maximilian von Bayern in höchste Aufregung, und immer von Neuem ging er in dringendsten Worten Wallenstein an, dem General Aldringer, der sich gleichfalls ins Bayerische zurückgewandt hatte, Unterstützung zu senden. Und Wallenstein ordnete sofort den Zuzug einer grösseren Heeresabtheilung zu Aldringer an, versprach ausserdem „in Kurzem die Armee bei Eger zusammenzuführen, und wohin es die Nothdurft erfordern werde, sich damit zu wenden“. ²⁾

Dann aber ging die combinirte schwedische Armee, nachdem sie siegreich bis München gelangt war, an die Donau zurück, nach Neuburg, wo dann jene Bewegung unter den Offizieren ausbrach, die zwar keine offene Rebellion war, doch aber die Unternehmungen im Felde in empfindlichster Weise lähmte. Immerhin jedoch bedrohte sie durch ihre Streifzüge donauabwärts und in die Oberpfalz die böhmische Westgrenze, und Wallenstein war keinen Moment darüber in Zweifel, dass sie sich „gegen dem Königreich Böhmen zu incaminiren vorhabens“. ³⁾ Geschah das, so sollte sich auch Aldringer an die Donau begeben und — „etwa bei Eger“ — mit Holck vereinigen. Jedenfalls sollte er „nichts hazardiren“, sondern sich möglichst in der Defensive halten.

Es war in den Tagen, da Wallenstein endlich gegen

²⁾ Wallenstein an Maximilian d. d. Prag 16. April 1633 (n. St.). Aretin, Bayerns auswärtige Verhältnisse. Urk. Nr. 73.

³⁾ Wallenstein an Aldringer d. d. Gitschin 5. Mai 1633 (n. St.). Hallwich I, Nr. 371. Vergl. seinen Brief an ihn vom 2. Mai (n. St.). Nr. 359, und an Holck vom 5. Mai (n. St.). Nr. 372.